

WALTER PETRY / FRANZ KAFKA ODER BEMERKUNGEN ZU PRINZIPIEN DER PROSA

Ein Mensch, der aus Neigung immer an der Peripherie nicht nur der Städte, sondern auch des Lebens hauste, zurückgezogen, einsam, in seine Besonderheiten verschalt; dankbar für seine Begabung, die eigentlich aus einem besonderen inneren perspektivischen Aufriß des Lebens bestand; unbedingt in seinem Willen, seine Mittel zu üben, daß sie ausreichen, den Distrikt seiner Möglichkeit sprachlich gestaltend bis an die Grenze auszumessen, eine Grenze, die er mit so sicherem Bewußtsein um die Ausbreitung seines Werkes schlug, daß alles überhebliche unsichere Lob, mehr von seinem Tod als von der Zeugenschaft seiner Bedeutung inspiriert, es nicht vermochte, den deutlichen festgelegten Stil dieses Mannes im geringsten nur zu erschüttern. Die Interpretationen Kafkas, mit denen ein ganz unsubstantielles Wissen von seinem Schrifttum sich in dem Augenblick aufstützte, als es seinen Nekrolog zu schreiben galt, sind so belanglos für die Verdeutlichung des Themas, als symptomatisch für die Ohnmacht kritisch Beflissener, die tadelnd oder lobend links und rechts an ihrem Objekt vorbeiziehen, statt des besonderen konkreten Falles eine allgemeine nebelhafte Phantasmagorie aus der eigenen Verwirrung aufzeigend. Man kann diesen Schriftsteller nicht, wie man es getan hat, ethifizieren, ihn nicht von der moralischen Struktur her abtasten; denn man wird damit, wie es geschehen ist, ihn nur durch eine phrasologische Terminologie geschleppt haben; sein Leben war ein durchgehaltenes Pathos der Distanz, und sein Werk noch zeigte es nur dreifach verspiegelt; die Rechtlichkeit seiner Schriften ist keine andere als die des Handwerkes, seine Moralität geht dahin, stilistisch unbescholten dazustehen; er akzentuiert mehr die Güte seiner Wendungen, als irgendeine Darstellung seiner ethischen Zusammensetzung und macht es überhaupt wieder möglich, seine Schriften zum Ausgangspunkt sprachmaterialer Anmerkungen zu nehmen.

Kafka ist zunächst, als Schriftsteller vor dem Horizont des schriftstellerisch Möglichen, begrenzt; ein Einzelaspekt nicht großer Masse; aber dann ein so bestimmter Verwalter seiner Gegebenheiten, daß diese Fähigkeit, die Ambitionen elegant nach seinen Verhältnissen zu richten und so viel auszugeben, als er vermögend ist, entzückt; da es sich immerhin um einen deutsch Schreibenden handelt, welche Art stets eine so diffuse Kenntnis von Sachverhalten hatte, daß in wenigsten Fällen die Balance von Kräften und Vornahme erreicht, oder gar wie in diesem Falle auszeichnendes Prinzip überhaupt des Schaffens wurde.

Er begann, einige Jahre vor dem Kriege, mit Prosaarbeiten, deren Gattung schwer zu bezeichnen ist, dasie gleichweit von Novelle, Erzählung oder gar Skizze ablagen, für die also der Name, den er selbst ihnen gab: Betrachtung, beibehalten werden mag; in diesem Buche schon erkannte er überraschend genau seinen individuellen Komplex und vollzog mit Mitteln, deren vollkommenes, durchgebildetes und ökonomisches Spiel verwundern mußte, seines Kreises künstlerische Transformierung. Es waren in der Tat Betrachtungen, der Art, daß der Autor, wie es schien von einem durchaus fixen Punkt her, vielleicht nicht unlädiert, von Krankheit vielleicht gezeichnet, aber mindest durch ein Vielfaches von Erlebnis mit hellem Bewußtsein durchgefiltert, nun sich den Dingen nicht etwa berichtend gegenüberfindet, sondern selbst ihre Bewegungen, ihren Licht- und